



Umplanung Innenraum der Adelbergkirche Rheinfeld

Auftraggeber: **Katholisches Pfarramt der Alt-Katholiken Hochrhein-Wiesental**

St. Peter und Paul

Rheinbadstr. 10, D - 79713 Bad Säckingen

Tel.: [+49] 07761 - 2076

Fax: [+49] 07761 – 50065

Planer: **Architekturbüro Christoph A. Geisel**, Holdenrain 7, 79539 Lörrach

Tel.: [+49] 07621 -169116

Bilder/ Ausstattung Bestand Jan. 2023:



Ausstattung: Erhöhter Altarraum mit historischen Fliesen sowie Zuweg dorthin.

Rechts und links Bankreihen auf Dielenboden.

Ausstattung Altarraum: Kanzel + Altar in gleichem Stiel für eine evangelische Gemeinde gebaut.

Für die Kirchenbänke gibt es lange und kurze Bänke, alle in einheitlichem protestantischem Design, entwickelt aus zwei ornamentalen Seitenteilen und in leichtem Winkel zueinander angebrachten Dielen zum Sitzen und Anlehnen.



Die Empore ist später aus Holz eingebaut worden, im Stil wesentlich schlichter und pragmatischer entworfen und enthält kein Dekor.

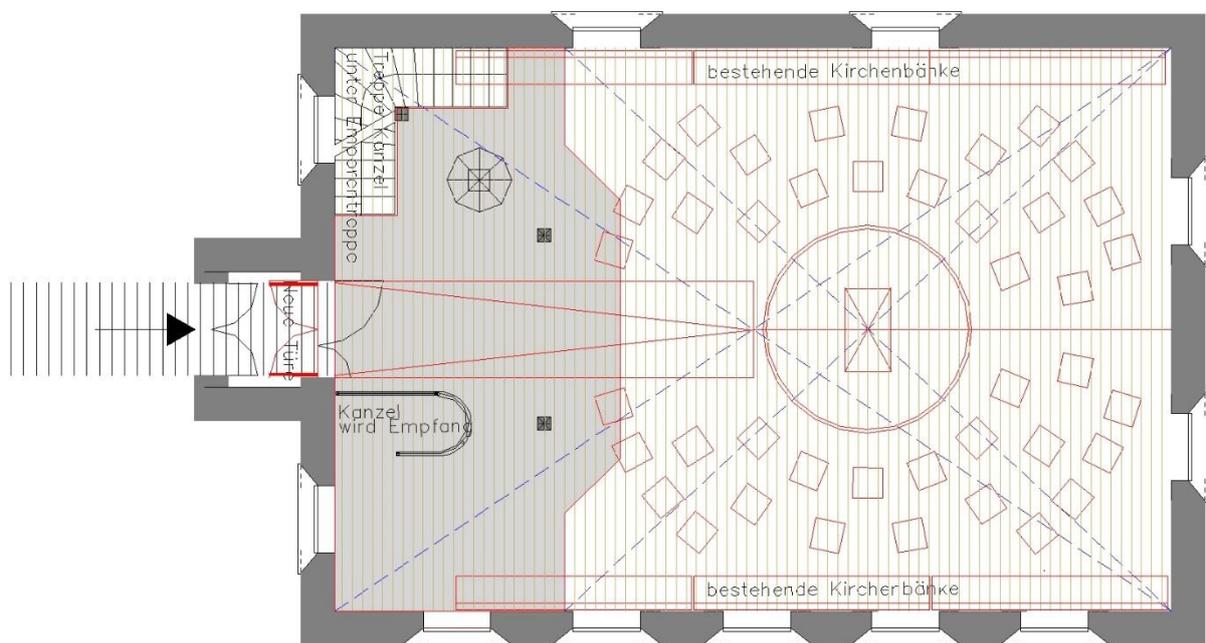
Überraschend ist das Innere des Daches mit einem Tonnengewölbe verkleidet, präzise im Halbrund in derselben Höhe wie der Raum darunter. Ein umlaufender Fries gliedert den Raum an der Nahtstelle.

Die Neugestaltung

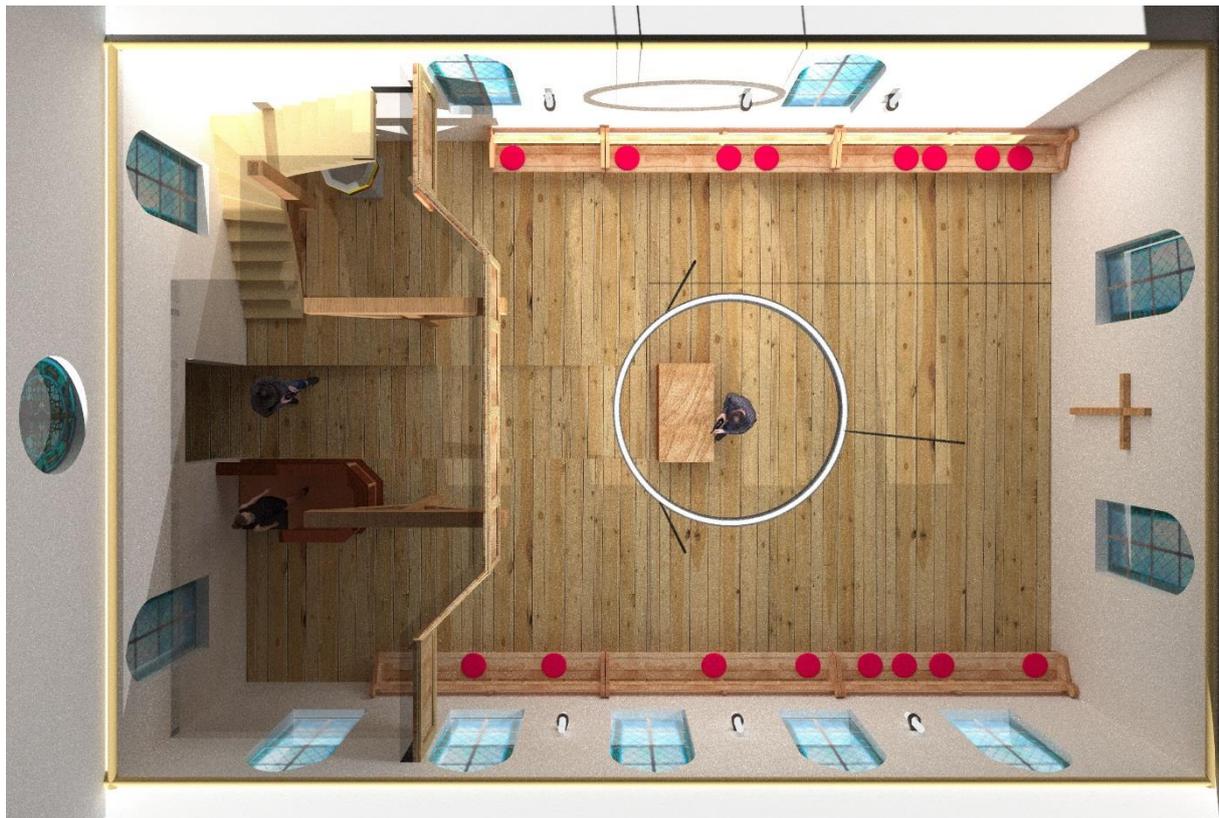
Die Alt-Katholiken der Gemeinde Hochrhein- Wiesental haben die Kirche vor einigen Jahrzehnten übernommen und für einen eher seltenen Besuch soweit ausgestattet, dass diese ihre Aufgabe als sonntäglicher Treffpunkt einigermaßen erfüllen konnte.

Eine Überdenkung der Aufgaben und eine Neuorientierung der gesamten Art der Liturgie hat einen Umdenkungsprozess eingeleitet, der ein neues Publikum ansprechen soll, welches bisher wenig oder keine Notiz von dem Ort genommen hat. So sollen einerseits profane Ereignisse ermöglicht werden und andererseits das Profil der Kirche eine neue Ausrichtung erlangen. So wird diese als Patron den Apostel Jakobus erhalten, da ein Teil des Hochrhein-Weg des Jakobsweges in 250 m Entfernung vorbei führt und hier eine Zwischenstation großen Sinn macht.

Der Pfarrer will auch nicht mehr von oben herab seine Botschaften verkünden, die Gemeinde möchte kreisförmig um den Altar sitzen, der Pfarrer wird, als einer von ihnen, mit im Kreis stehen. Dafür soll die Stufe zum Altar nicht mehr erlebbar sein. Auch das feste Gestühl soll Platz machen für Veränderbarkeit. Dies ist einerseits der Barrierefreiheit geschuldet, hat aber auch liturgische Gründe.



Geplant ist, auf die ganze Fläche einen Holzdielenboden über den bestehenden Boden zu legen, damit dieser geschützt ist und damit eben die freie Fläche entsteht. Eine leichte Rampe vom Tor überwindet bis kurz vor der Mitte den Höhenunterschied.



Die bestehende Möblierung wird wie folgt verwendet:

Kirchenbänke so viel wie möglich am Rand der Fläche links und rechts. So werden ca. $\frac{1}{2}$ der bestehenden Bänke verwendet. Die restlichen werden demontiert auf der Empore gelagert. Die Farbe ist noch nicht fest gelegt. Entweder werden die Bänke abgelautet und transparent gestrichen oder extra dunkel gehalten. Hier kann auch die Sitzheizung integriert sein, die gleichzeitig zu den Fenstern warme Luft abgeben kann.

Die Kanzel wird auf einem kleineren Sockel am Eingang als „Empfang“ umfunktioniert. Die Sockelhöhe wird voraussichtlich 2 Stufen sein, so dass der Rand „Stehtischhöhe“ erreicht. Limitiert ist die Höhe von der Unterseite der Empore. Die Reststücke (Unterkonstruktion/ Treppe) werden auf der Empore/ Unter der Treppe des Empore gelagert. Der genaue Standort zur Eingangsrampe wird nach Bedarf fest gelegt um Stolperfallen zu vermeiden.

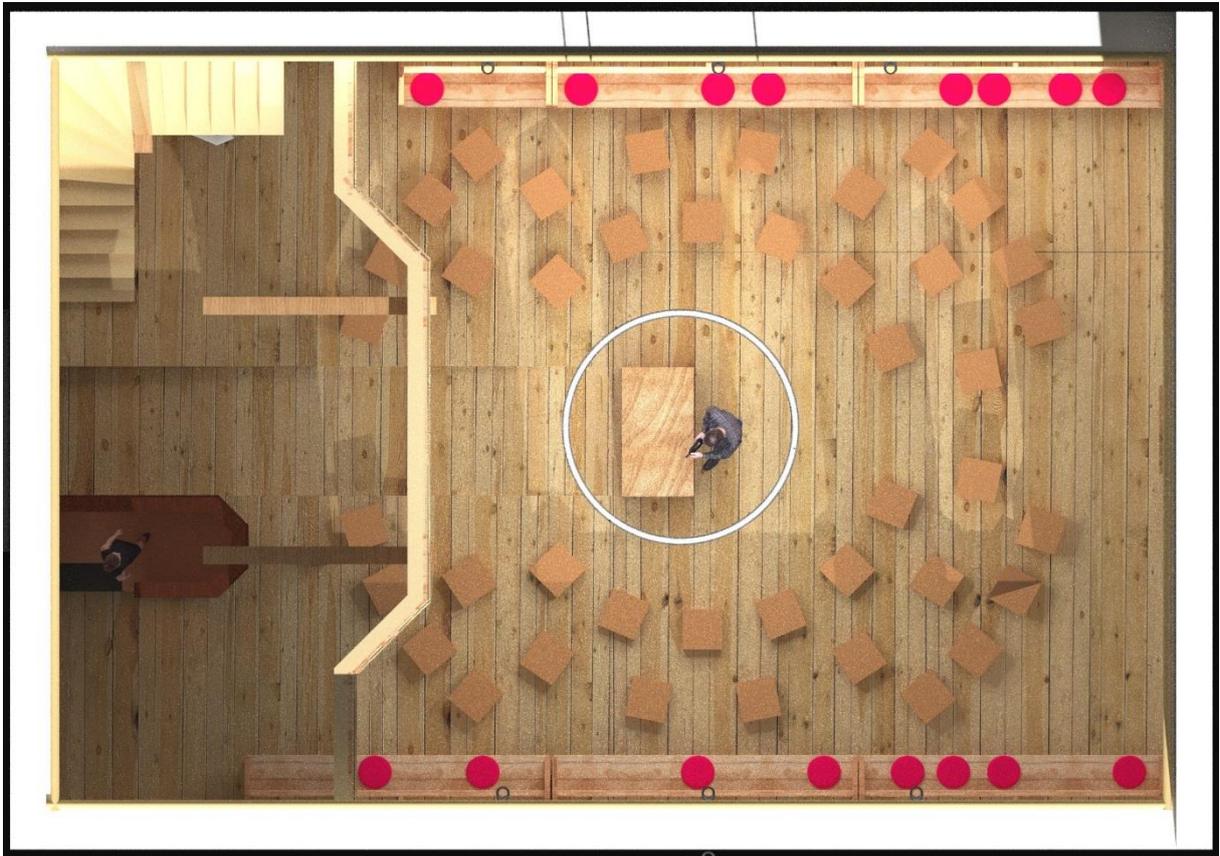
Der Altar wird zerlegt auch auf der Empore gelagert.

Die Eingangstüre muß neuerdings nach außen aufgehen (Rampe innen) und so wird die alte Kirchentüre unverändert auf der Empore gelagert und das neue Tor wird mit einer Widmung für den neuen Namenspatron (Jakobus) eingebaut.





Das Tonnengewölbe wird dunkel gestaltet, um den Raum und das Gewölbe „offener“ wirken zu lassen. So läßt sich mit Licht der Raum leichter in Stimmung versetzen. Die Kuppel ist über die Kopfseiten weiterhin zu erleben. Die Empore wird im Wesentlichen als Lagerfläche genutzt, hier wird nur noch die Regie, Orgel und der Umkleidebereich des Pfarrers sein. Kein Publikum mehr. Die Belegung der Kirche soll auf 100 Besucher begrenzt sein. So viele Sitzplätze soll es auch nur (maximal) geben. Außer für Gottesdienst soll der Raum für musikalische oder literarische Veranstaltungen genutzt werden. Der (neue) Altar ist als Kunstwerk gedacht und wird in der Mitte stehen.



CG 23.06.23